

Persönlichkeitsforschung auf neurologischem Gebiet

B. Reichert

Als Jahresabschlussveranstaltung lud die Geschäftsführung der VPT Akademie und der staatlich anerkannten Massage- und Physiotherapeuten-Schule Fellbach zu einer bemerkenswerten Veranstaltung mit Prof. Dr. Gerhard Roth (Institut für Hirnforschung, Universität Bremen) ein.

Aus den Perspektiven des Philosophen und des Hirnforschers heraus erklärte Herr Prof. Roth wichtige Erkenntnisse zur Persönlichkeits- und Motivationsforschung in einem attraktiven Mix aus fachlich anspruchsvollen Details und verständlicher Zusammenfassung.

Einige markante Erkenntnisse:

- „Wir sehen die Welt so, wie wir sie gelernt haben zu sehen“. Die Auswertung von Sinneseindrücken (Sehen, Hören) dauert sehr lange. Das Gehirn steuert zunächst seine Erfahrung dem Sinneseindruck hinzu. Daher nimmt jeder Mensch die Welt anders wahr.
- Das letztendliche Integrationszentrum im Gehirn zum Erkennen eines Wahrnehmungsinhaltes ist noch nicht bekannt.
- Jeder Mensch hat eine Persönlichkeit, eine Summe von individuellen wenig veränderbaren Eigenschaften. Sie dienen zur sofortigen Wiedererkennung einer Person (Beispiel Klassentreffen) und basieren auf dem genetisch bedingtem Temperament und dem Charakter (als erweiterte Persönlichkeit).
- Der Sitz der Persönlichkeit wird anatomisch dem limbischen System plus orbitofrontaler Cortex zugeordnet.
- In der tiefen, unteren limbischen Ebene sind tiefe Antriebe (z.B. Schlafen/Wachen, elementarer Affekt) und grundlegende Persönlichkeitsmerkmale (Temperament) angelegt. Epigenetische Einflüsse entscheiden, wann welches Gen ausgelesen wird. Das kindliche Gehirn lernt viel durch Umwelteinflüsse aus der Schwangerschaft (vorgeburtliche Erfahrungen). Vor allem negative Erlebnisse, z.B. Gewaltereignisse, haben einen starken Einfluss.
- Auf der Ebene des bewussten emotional-sozialen Lernens kommen Erfahrungen mit Ruhm, Freundschaft, Liebe, soziale Nähe, Moral und Ethik hinzu. „Das Erlernen des netten Menschen bleibt, so lange wir etwas davon haben, und endet in Krisensituationen (z.B. im Erbfall)“ so Prof. Roth in seinem Vortrag.
- Ein Mensch kennzeichnet sich durch mehrere psychische Grundsysteme: Ausgeglichenheit in Frustrationstoleranz (Stressverarbeitung), Antrieb und Impulskontrolle, Empathie und Risikowahrnehmung und -bewusstsein, sichere Bindung und Sozialität, Belohnungsempfindlichkeit.
- Die meisten psychischen Störungen entstehen durch frühkindliche Störungen. Ergänzung durch den Autor: „Jedes vierte deutsche Kind wächst mit einem Elternteil auf, dass an einer psychi-

schen Störung leidet – vorübergehend oder dauerhaft.“ Frankfurter Allgemeine Zeitung 15.12.2013, Seite 62-63.

- Unser Antrieb basiert auf einer Versprechung auf Belohnung. Belohnung oder Aussicht auf Belohnung sind die wirksamsten Faktoren für eine Verhaltensänderung.
- Die Art der Belohnung (materiell, sozial, intrinsisch) muss an die Persönlichkeit gebunden sein. Materielle Belohnung lässt am schnellsten in der Wirkung nach. Soziale Anerkennung wirkt etwas länger. Die intrinsische Belohnung (ich mache etwas, was ich als sinnvoll empfinde und weil ich mich selbst verwirklichen kann) ist die wirksamste.

Insgesamt war dies eine lehrreiche und sehr lebensnahe Veranstaltung, die Lust auf eine Vertiefung des Themas macht.

Bernhard Reichert M.Sc., B. Sc.
www.bernhardreichert.de